

RN2 12 NOVEMBER 2021

Kulturbotschafter zwischen Deutschland und den USA

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Heidelberg ermöglicht Studierenden USA-Aufenthalt – Bewerbungsphase ab April

Von Lena Scheuermann

Viele Studierende träumen von einem Auslandssemester – für Alexander Beard und Reagan McKeown ging dieser Wunsch in Erfüllung: Während, der Heidelberger Lehramtsstudent im vergangenen Jahr zwei Semester im amerikanischen Minnesota studierte, belegt Business-Studentin Reagan aus Wisconsin derzeit Kurse an der Universität Heidelberg. Möglich gemacht hat das der Verband Deutsch-Amerikanischer Clubs (VDAC): Seit 1957 finanziert der Verband jährlich zwei Heidelberger Studierenden einen Auslandsaufenthalt an einer US-amerikanischen Partneruniversität, im Gegenzug wird ein amerikanischer Gaststudent gefördert.

„Eine Brücke über den Ozean“ – unter diesem Motto steht das Austauschprogramm des VDAC. Bereits seit seiner Gründung 1948 setzt sich der Verband für die deutsch-amerikanische Freundschaft ein. Dazu gehört auch ein regelmäßiger Austausch, bei dem Studierende als Kulturbotschafter zwischen den Ländern vermitteln. Die Corona-Pandemie mit ihren strengen Einreisebeschränkungen hat der deutsch-amerikanischen Freundschaft im vergangenen Jahr allerdings einen kleinen Dämpfer verpasst – dank



Ulla Steinbrenner-Müller (M.) spricht mit Reagan McKeown und Alexander Beard über ihre Erfahrungen. Foto: Philipp Rothe

seiner doppelten Staatsbürgerschaft war Alexander der einzige Kandidat, der seinen geplanten USA-Aufenthalt in Minnesota antreten konnte. Aufgrund steigender Infektionszahlen fand allerdings auch dort das Semester hauptsächlich online statt. „Das College hat sich allerdings große Mühe gegeben, den Studierenden auch online ein gleichwertiges Erlebnis zu bieten“, erzählt Alexander. Bei virtuellen Quiznächten oder digitalen Filmabenden wurde es während der kal-

ten Wintermonate nicht langweilig.

Der geplante Kulturaustausch fand dann im kleinen Rahmen mit seinen WG-Mitbewohnern statt – am „deutschen Abend“ brachte der gebürtige Stuttgarter seinen Mitbewohnern mit Sauerkraut und Nürnbergern die deutsche Küche näher, im Gegenzug wurde Halloween typisch amerikanisch be-

gangen. „Was an offiziellen Veranstaltungen wegfiel, haben wir so informell wieder wettgemacht“, schmunzelt der angehende Lehrer. Auf seinen insgesamt zehnmonatigen Auslandsaufenthalt blickt Alexander gerne zurück: „Meine Zeit in den USA hatte für mich einen unglaublichen Mehrwert, diese Erfahrung würde ich jedem empfehlen!“

Ab April 2022 kann man sich für das neue Austauschprogramm bewerben. Für die Auserwählten geht es im Sommer 2023

in die Staaten. „Bewerber sollten vor allem Interesse für die andere Kultur mitbringen“, meint Ulla Steinbrenner-Müller vom hiesigen deutsch-amerikanischen Frauenclub. Gute Englischkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil. Bewerben können sich Studierende aller Fachrichtungen, die seit mindestens zwei Semestern an der Uni Heidelberg studieren und maximal 25 Jahre alt sind – ausgenommen sind Medizin- und Jurastudenten. Das spendenfinanzierte Stipendium deckt die teuren Studiengebühren an der amerikanischen Partneruniversität ab, für Kost und Logis müssen die Studierenden selbst aufkommen.

Im Gegensatz zu Alexander steht Reagan noch ganz am Anfang ihres Auslandsaufenthalts: Eigentlich studiert sie Business an der University of Alabama, für die kommenden beiden Semester hat sie sich in Heidelberg eingeschrieben – und sich auch schon ein bisschen verliebt: „In den USA gibt es keine vergleichbare Stadt wie Heidelberg.“ In den letzten Wochen hat Reagan noch fleißig Deutsch gebüffelt – das will sie bis zum Ende ihres Aufenthalts fließend beherrschen. Bis es soweit ist, freut sie sich aber erst mal auf eine gute Zeit: „Ich möchte nette Leute kennen lernen und mich persönlich weiterentwickeln.“